

## Christlicher anspruch

Dahin zu bringen in dieser unserer dunckelheit/ darinnen wir noch stehen / und bey dem geringern maasß des liechts/ daß wir noch haben/ zu viel gefordert wäre: so müssen gleichwol nothwendig diejenige sprüche/ auß denen die haupt-gründe gezogen werden/ und sie unseren glauben gründen sollen / Dermassen bewandt/ und so klahr vorgestellet seyn / daß einer/ der die augen nicht muthwillig schliessen will/ von dem glantz der wahrheit erleuchtet werden müsse. Wie sich mein Herz auch dazu erboten hat p. 14. **Daß ich und die ganze welt das widerspiel sehen und es mit händen greiffen werden.** Ja/ er wolle es also zeigen p. 21. **Daß zu verwundern seyn werde / wofern ich meiner gethanen aussage gemäß / weiter zu behaupten mich unterfangen würde.** Nun ist zwar mein Herz darinnen unglücklich gewesen / daß er nach seinem erbieten / die sache nicht dermassen kräftig hat vorstellen können/ daß weder ich noch jemand der unserigen/ in dem wenigsten etwas überzeuget worden wären: indessen ist doch solches erbieten / und also die darinnen enthaltene condition, wie es mit diesen sachen/ da sie gehandelt werden sollen/ verfahren werden müste / zu loben/ und mein Hochgeehrter Herz zu bitten/ daß er trachte/ seine übrige glaubens-genossen zu eben solchen gedancken und erbieten zu bringen: auff daß also der heiligen Schr. ft diejenige ehr gegeben werde/ die ihr gebühret/ daß wir allein von ihro zulernen begehren.

Nächst diesem habe ich meinen Herrn in Gottes namen und umb Gottes willen zu bitten/ daß er diese meine schrift in der forcht des Herrn/ und vor seinem heiligen angesicht/ auch mit seiner herzlichem anruffung/ lese und wol erwäge/ und dieselbe zu seinem nutzen gebrauche.

Es mag aber dieser nutzen unterschiedlich seyn: Erstlich achte ich; es wäre demselben nicht ein geringes genuzet / wo er auß diesem/ da er in so vielen stücken überwiesen wird, nicht nur allein wie dunckel/ und also/ daß es nach dem Teutschen syntax zu keinem g: wissen verstand zusammen gebracht werden kan/ er geschrieben/ sondern wie in den sachen selbst er sich so sehr verstorren habe/ lernet erkennen/ wie er zu solcher schreib-art und tractation der controversien nicht eben alles dasjenige habe/ was dieselbe/ wo die dinge nach ihrer würde gehandelt werden sollen/ erfordern. Er wird sehen/ wie so oft er meinen verstand (der doch so deutlich dasthet/) nicht gefaßt/ da ich ihn lieber von einer boßhaftigen verkehrung loß zehlen/ und ihm diese nicht zu trauen will; wie oft er sonst unsere lehr nicht zu verstehen sich verräth: wie unglücklich es ihm gehet mit den sprüchen der Schrift / wo er in den allermeisten/ welche examiniret worden/ so gar von der wahrheit und meynung des H. Geistes abgeheth/ daß ihm auch seine eygene von mir vorgehaltene berühmte Lehrer (der Väter nicht zu gedencken/) widersprechen / und es so manchmahl nur diese zu lesen bedarff / daß man ihm seine gegen uns gebrauchte waffen auß den händen reisse: Wie unglücklich es ihm auch gehe mit anführung der Väter / wie an jeglichem ort meine antwort es ihm zeigt: Wie schwehr es ihm

ihm